

„Auf Toilette musste ich einen Regenschirm mitnehmen“

Stadt hat kein Geld dafür: **Jörg Werthmann kauft und saniert alten Lokschruppen** und rettet so seinen Sportverein Isenbüttel-Gifhorn



Alter Lokschruppen in Gifhorn: Das Domizil des Sportvereins Isenbüttel-Gifhorn ist schwer sanierungsbedürftig. Die Stadt Gifhorn hat dafür kein Geld, jetzt nimmt das Mitglied Jörg Werthmann, hier mit Damenleiterin und Lebensgefährtin Christine Wittneben, die Sache in die Hand.

FOTO: DIRK REITMEISTER

VON DIRK REITMEISTER

Gifhorn. Ein Loch im Dach, Schimmel an der Decke, und das ist noch nicht alles: Der Alte Lokschruppen, seit 93 Jahren Domizil des Sportvereins Isenbüttel-Gifhorn, ist mehr als sanierungsbedürftig. Die Stadt Gifhorn als Eigentümerin hat dafür kein Geld. Sogar ein Abbruch stand im Raum, das wäre für den Verein eine Katastrophe. Jetzt hat der Rat der Stadt Gifhorn beschlossen, das Gebäude an den Retter des Vereins zu verkaufen: Mitglied und ehrenamtlicher Hausmeister Jörg Werthmann steckt 125.000 Euro allein in den Kauf.

Werthmann steht vor dem Alten Lokschruppen und schüttelt den Kopf. „Ein einziges Fallrohr für diese große Dachfläche.“ Das ist noch das geringste Problem. Auf der anderen Seite präsentiert er die Räume für die künftigen Toiletten, darunter eine behindertengerechte. Hier Schimmel an der Decke, dort ein Loch im Dach. Er zeigt exemplarisch ein Stück vergammeltes, verstopftes Rohr und wirft es zurück in die Ecke.

„Wenn ich auf Toilette gegang-

bin, musste ich einen Regenschirm mitnehmen“, berichtet der Gifhorer. „Wir müssen zusehen, dass wir die Toiletten hinkriegen.“ Damit er bei Schützenfesten nicht mehr mit seinem Amarok Toilettenanhänger ranschaffen muss.

Rettung auch für eingemauerten Waggon

Auf der Nordseite wächst Efeu in die Fassade. Daneben steht der alte Schießstand, seit Jahren „nur noch Müll“ - aber mit einem verborgenen Schatz im Mauerwerk. Am gewölbten Dach ist es zu erkennen: Es steckt ein alter Waggon darin. Den will Werthmann retten, aufmöbeln und als Schaustück neben dem vor 1890 erbauten Gebäude aufstellen: „Zeigen, warum es Alter Lokschruppen heißt.“

„Für die Instandhaltung wäre seitens der Stadt Gifhorn ein signifikanter sechsstelliger Betrag aufzuwenden, um das Gebäude wieder vollends nutzbar zu machen“, schreibt die Stadtverwaltung in ihrer Vorlage für den Rat. Sogar ein Abriss würde demnach mehr als 100.000 Euro kosten - und den Verein heimatlos ma-

chen.

Seit 54 Jahren ist Werthmann (68) Mitglied im Bürgerschützenkorps, seit mehr als 20 Jahren auch im Sportverein Isenbüttel-Gifhorn. Ihm ist jener besonders ans Herz gewachsen, nicht nur weil der damalige Vorsitzende Hartmut Hanke ein guter Freund war. „Dass das bloß nicht unter den Hammer kommt“: Deshalb hat er sich entschlossen, als Investor mit der Stadt einen Vertrag aufzusetzen und die Immobilie zu kaufen. Wie so oft im Leben steckt auch hier eine Frau hinter der Entscheidung des Mannes. In Werthmanns Fall Damenleiterin und Lebensgefährtin Christine Wittneben: „Eigentlich habe ich ihn überredet.“

Keinesfalls damit Männer was zu tun und sie zuhause ihre Ruhe hat, sondern weil auch ihr etwas an dem Verein und seinem Fortbestand liegt. Es sei die einzige

Möglichkeit, den Verein zu erhalten.

Das ist auch dem Vorsitzenden Thomas Reuter klar. Der fast 100 Jahre alte Verein mit Schießsport und Tischtennis, hervorgegangen aus dem Eisenbahnersportverein, ist seit Gründung in jenem Lokschruppen. Zwar sei er mit 68 Mitgliedern ein kleiner Verein, doch habe er bei Kreismeisterschaften Erfolge und nehme an Landesmeisterschaften teil. Das alles stand auf dem Spiel.

Werthmann verpflichtet sich in der vom Rat beschlossenen Vorlage, „die Vereinsnutzung weiterhin zuzulassen und alle behördlichen Genehmigungen einzuholen, das Gebäude nicht abzureißen, so lange der Verein besteht, sondern in die Erhaltung des Gebäudes zu investieren und die Betreiberverantwortung als Eigentümer vollumfänglich zu übernehmen“, wie es dort geschrieben

steht. Reuter: „Dafür sind wir Jörg Werthmann sehr dankbar.“

Was Enthusiast schon alles gemacht hat

Als hätte Werthmann, der seit langem ehrenamtlicher Hausmeister des Vereins ist, nicht schon genug reingesteckt. „Bereits jetzt schon einen sechsstelligen Betrag“, wie er sagt. Er zeigt auf einige Türen, die jetzt keinen 15 Zentimeter hohen Sockel mehr haben, sondern ebenerdig sind. Maurer- und Malerarbeiten hat er schon vorgenommen, und die kleine moderne Toilette neben dem Raum, wo gerade die Tischtennis-Sparte trainiert, ist auch auf seinem Mist gewachsen. Und, und, und: „Er hat so viel gemacht, jetzt schon“, sagt Reuter.

Werthmann will nicht lange fackeln. Seine Kumpels - Dachdecker, Schlosser und Tischler - stünden schon Gewehr bei Fuß, ebenso die Heizungsbaufirma Henschke, die dem Verein verbunden sei. Sein Mieter sei Elektriker. Das Dach muss dicht werden, neue Fenster rein und der Brandschutz stehen. Wohlan: „Ich kriege das hin mit meinen Kameraden.“

MEHR NACHRICHTEN

AUS GIFHORN UND DER REGION

FINDEN SIE AUF ALLER-ZEITUNG.DE

